

Uradler Kundschäftsblatt.

Redigirt und herausgegeben von Franz Schwester.

N^{ro} 27.

Samstag den 1. Juli 1848.

10. Jahrgang.

Pränumerations-Ankündigung.

Da mit der heutigen Nummer der zweite Semester beginnt, so sieht sich die Redaktion veranlaßt, nebst höchstlichen Dank für die stets gesteigerte Theilnahme, zur Pränumerations für die zweite Hälfte dieses Jahres ergebenst einzuladen. Wie leisteten bisher alles, was in unseren Kräften lag, um mit dem geringsten Pränumerationsbetrag sowohl das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen, als auch uns auf dem Wege der Rechtschaffenheit zu erhalten, indem wir nicht nur in Betreff dieser Blätter, sondern auch im Privatverhältniß Niemanden einen Heller schulden, und Rücksicht dessen uns auch das fernere Vertrauen zu schenken bitten.

Der halbjährige Preis ist sammt Zusendung in die Wohnung zu Nr. 1 fl. 26 kr. C. M.; nach Neu-Urad 1 fl. 40 kr. C. M.; im Couvert mit gedruckter Adresse um 20 kr. C. M. mehr; mit freier Postversendung 2 fl. 12 kr. C. M. Den Pränumerations-Betrag beliebe man in der Redaktions-Kanzlei (in der Ferrangasse, im Wiskup'schen Hause, 1. Stock) gegen Empfang des Pränumerations-Scheines gefälligst abgeben zu lassen. Auswärtige können auch bei den ihnen zunächst gelegenen löbl. k. Postämtern pränumeriren.

Aufsätze zur Einschaltung gefällige man bis Donnerstag Mittags in die Redaktions-Kanzlei abzugeben. An Einschaltungs-Gebühr sind für Bekanntmachungen, welche 6 Druckzeilen nicht übersteigen, 18 kr.; für mehr enthaltende von jeder Spaltenzeile 3 kr., und bei Wiederholung nur 2 kr. C. M. zu entrichten.

Die Redaktion und Verlag.

Redaktionelles.

Mit der erlangten hochgepriesenen freien Presse haben wir seit 25. März k. J. von Nr. 13 unserer Blätter an begonnen auch derlei für unsere Umgebung wissenschaftliche Begebenheiten mitzutheilen, die zum Theil auch in das politische Fach einschlugen, nicht glaubend, daß für solch' allgemein nöthige Mittheilungen die gesetzlich bestimmte Cautions von 5000 fl., sage: Fünf Tausend Gulden C. M. geleistet werden sollte; doch deswegen von guten Freunden (!) bedroht, unterließen wir nicht, wegen Loszahlung von der allenfalls fordernden Cautions beim hohen Ministerium des Innern unterm 16. Mai einzuschreiten, wo das Gesuch noch unterm 27. Mai aufgenommen, und der Beschluß an den löblichen Magistrat dieser k. Freistadt Urad gesendet, hier derselbe in der Rathsitzung von 13. Juni verhandelt, uns aber durch diesen erst den 27. Juni in Abschrift mitgetheilt wurde, vermög welchem unsere Blätter von der Cautionspflichtigkeit aus dem Grunde nicht losgelöst werden, weil in denselben auch politische Gegenstände enthalten sind.

5000 Gulden Conventions Münze!

Ach schöne runde Zahl, wärest du unser Eigenthum, wie wohlgenuth wollten wir damit unser Leben fristen, und nicht einem Sklaven gleich, mit Aufopferung der Gesundheit unausgesetzt fort und fort arbeiten, denn es gibt keine die Gesundheit mehr zerstörende Arbeit, als die der periodischen Literatur, und in keiner Art von Geistesanstrengung, oder selbst Handarbeit, wird das Abnutzen und Schwächen des Geistes und Körpers so schnell und stark gefühlt. — Die Leser mancher leichter Artikel, welche in den verschiedenen literarischen Tageserscheinungen so wenig Arbeit zu kosten scheinen, achten kaum darauf, wie mancher Gesundheitszustand im Dienste ihres literarischen Geschmacks darauf geht. Dies ist bereits von Andern anerkannt, und ausgesprochen worden.

In Ermanglung von Capitalien wollen wir daher vollkommen die vorigen Stufen antreten, und jeden streng politischen Gegenstand zu berühren unterlassen, mithin die Tendenz unserer Blätter auf den Fuß der früheren Censurzeiten beschränken, und ganz in jener Form unsere Blätter erscheinen lassen, wie selbe seit einer Reihe von Jahren, und eigentlich im Laufe dieses Jahres von Nr. 1 bis Nr. 12 beschaffen waren.

Unsere gütigen und hochverehrten p. t. Pränumeranten werden daher um gütige Nachsicht um so mehr gebeten, da wir nie Verheißungen machten, sondern aus freiem Antrieb einem p. t. Publikum ausgedehntere Mittheilungen zu machen wünschten.

Wer keine Capitalien besitzt, muß sich auf eine oder die andere Weise Fesseln gefallen lassen! —

Ignaz Langer,
 Dr. der Medicin et Chirurgie,
 Magister der Geburtshilfe,
 hat seine Wohnung vom 1. Juli l. J. am St.-Peters-
 platz, im Baron Sina'schen Hause.

Unerbieten.

Gefertigte empfiehlt sich zu Weißnäthereien sowohl für Herren als Frauen und Kleidermachen; auch wer den Blondspitzen zum Puzen und Schwarzfärben, so wie Strohhüte zum Puzen, Schwarzfärben und moderneren Umändern übernommen, mit der Versicherung: allen geehrten Aufträgen auf das Beste zu entsprechen.

Rosalia Halter.

Wohnhaft in der Rathhausgasse, im Feth'schen Hause beim zweiten Eingang, im 2. Stock, wo auch ein möblirtes Extrazimmer wochen- oder monatweis zu vergeben ist.

Avertissement.

Die neu eröffnete
Spezerei-, Material- u. Farbwaaren-
Handlung

des

Martin Fülöp

unter dem Schilde

„zum goldenen Anker“

am Istvánter, im Gasthause „zum goldenen Lamm“, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ihr vollkommen gut assortirtes Lager von frischen Spezerei-Waaren als: Zucker, besonders reinschmeckenden Kaffee, feinsten Wiener Maschin-Schokolade, Reiß, alle Gattungen Mehlspeisen, Käse und feinstes Tafel-Öel; ferner echten holländer Thee, echten Jamaika-Rum, feinsten Liqueure, allerbesten ungarischen und französischen Champagner; wie auch Ménescher, Tokayer, Dedensburger-Ausbrüche und Rhein-Weine von den vorzüglichsten Sorten.

Für Raucher

die vorzüglichsten ungarischen Tabake, als Döbröber, Rattkaer, Werpeléter, Garten-Lettinger, Pesther Mélange, Kölcsey, Kávéház, und eine Auswahl von In- und Ausländer-Cigarren bester Sorten.

Bittet daher ein hochgeehrtes Publikum um gütigen zahlreichen Zuspruch, unter der Versicherung reeller und möglichst billigster Bedienung.
 Arad am 15. Juni 1848.

Zucker und Kaffee

aller Gattung ist en gros zu den billigsten Preisen zu haben bei

Jakob Fischer
 am Batthyányter, im Jakob'schen Hause Nr. 449, 1. Sect.

Wanzen-Kräuter-Öel.

Da die ekelhaften Wanzen in vielen Häusern eine große Plage sind, so dürfte die Veröffentlichung dieses Universalmittels der Unterzeichneten, — welches sie selbst zubereitet und hier wenig oder vielleicht gar nicht bekannt ist, — Anklang finden.

Ein Fläschchen sammt 12 Stäbe und einer schriftlichen Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. C. M.; auch kann man es in kleinen Partien zu 30 kr. C. M. haben.

Singelne Stäbe kosten pr. Stück 1 kr. C. M.

Die Niederlage befindet sich beim Herrn Nikolaus Lechner, Galanteriewaarenhändler am Istvánter allhier.

Anna Lamprecht.

 Schießgewehre, Pistolen und Läufe,
 wie auch Doppelgewehre
 von 14 bis 80 fl. C. M. aus der berühmten
 Fabrik des Lepage, sind beim Gefertigten in
 großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben.
 A. Weiler,
 Eisenhändler zur „goldenen Schaufel.“

ANNONCE.

162 paar rohe Häute, 2000 Pr. Mehen Kukuruz, „Schiffwaare“ in Nagysalu an der Marosch, wo derselbe auch gleich verfüttert oder verladen werden kann. 1180 Pr. Mehen Kukuruz in Arad liegend, sind täglich zu verkaufen. Näheres in der Schreibstube des

J. B. Daurer.

☞ Auch ist in dessen Wohnung 1 Keller 1 Stall sammt Kimmse zu vermieten, dann die Pesther und Wiener Musikzeitung um die Hälfte zu pränumerieren.

Ein vierstücker Reisewagen
 mit eisernen Achsen,
 welcher auf Federn ruht, mit Leder gedeckt und innen mit Zwillich ausgeschlagen ist, ist aus freier Hand billig zu verkaufen in der Hauptgasse, im Heinz'schen Hause, in der neuerbauten Hofwohnung, 1. Stock, die 1. Thür, bei der

verw. Cäcilie Vellits

empfehl
 m o d e r
 werden
 und Ker
 Kleider,
 genom
 genom
 Hat
 Kloster
 ist für d
 Pränum
 Kanzlei.
 guter Qu
 in dem u
 Auf
 fernten D
 sind 2000
 weise bill
 2
 heutiger
 im Ganze
 Das
 Angriff ge
 Nr. 907
 baute, m
 haltende
 selammern
 dere auf 4
 Kammer,
 6 Kalesche
 mit Thüre
 erscher m
 Mauerwerk
 Obstbäume
 haus sich
 Siegelu au
 versohene
 gewölbte
 Ketten me
 Bimmern
 hbrigen 5
 sammen, o

Theresia Stolz

empfehlte so eben von Wien angekommene letzte moderne Damen- und Seidenhüte; ferner werden aller Gattung Strohhüte zum Putzen, Färben und Aendern, so wie auch Seidenstoff und Schafwollkleider, Blond- und andere Spitzen zum Putzen angenommen.

☞ Auch werden Mädchen in die Lehre genommen.

Hat ihre Wohnung im Tunnere'schen Hause, dem Kloster vis à vis, im zweiten Stock.

Die Pesther Zeitung

ist für den 2. Semester l. J. gegen Entrichtung eines Pränumerations-Antheils zu vergeben in der Redaktions-Kanzlei.

350 Eimer

Kowasinger Gebirgsweine, guter Qualität, sind zu verkaufen in der Frühlinggasse, in dem unter Nr. 683 befindlichen Kówér'schen Hause.

Heu = Verkauf.

Auf der vonhrad 2 oder dritthalb Stunden entfernten Dombegyházer Pusza des Johann Kornia sind 2000 Schober bester Qualität Wiesenheu theilweise billig zu verkaufen.

200 Feldschober Heu,

heutiger Fehlung von bester Qualität, sind entweder im Ganzen oder auch Schoberweis zu verkaufen bei
Johann Drach,
Ungargasse Nr. 567.

Verkaufs-Anzeige.

Das in der Hauptgasse, nahe zu der bereits in Angriff genommenen Stad-Eisenbahn, unter Nr. 907 aus soliden Materialien meist gewölbt erbaute, mit Ziegeln gedeckte und ein Stockwerk aushaltende Haus mit 12 Zimmern, 3 Küchen, 3 Speisekammern, 2 Stallungen, eine auf 8 Pferde, die andere auf 4 Kühe, dann einer separaten Pferdegeschirrkammer, doppelten Hühnersteigen, Wagenschoppen auf 6 Kalesche, einer 20 Klafter Brennholz fassenden und mit Thüren zum sperren versehenen Holzlage, alle Feuererlicher mit Wölbungen aufgeführt; großer Hof mit Mauerwerk umgeben; großer Garten, worin veredelte Obstbäume und ein auf Ziegelfundament erbautes Lusthaus sich befindet; ferner im Hof und Garten mit Ziegeln ausgemauerte 2 mit dem besten Quellenwasser versehene Brunnen; unter dem ganzen Gebäude sind 2 gewölbte Keller; außer diesen ein nahe zur Stadt, 3 Ketten messender Meierhof sammt Wohnhaus mit 2 Zimmern und Küche, großer Viehstall nebst hiezu gehörigen 5 Ketten Acker- oder Wiesengrund — ist zusammen, oder das Haus separat sehr billig, gegen Er-

lag des viertel Kaufbetrages und unter vortheilhaften Bedingungen vertragmäßig zu verkaufen. Näher zu verständigen dort im Hause mit dem Eigenthümer.

Haus = Verkauf.

In Perjamos, in der neuen Anlage auf dem Marktplatz, ist ein neuerbautes Haus mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, geräumigem Boden, Hof und Garten aus freier Hand, ohne Religions-Unterschied wem immer zu verkaufen. Das Nähere in der Redaktions-Kanzlei zu erfahren.

Anzeige.

Im Schwefler'schen Hause, in der Schlangengasse, ist im ersten Stock ein Quartier von 7 Zimmern, Küche, Speisekammer, sammt Keller, Holzlage und Boden, wie auch Stallung und Wagenschoppen stündlich zu vergeben.

Falls sich ein annehmbarer Käufer auf das Haus meldet, ist selbes gegen besonders gute Bedingungen auch zu verkaufen. Näheres dort im Hause beim Eigenthümer.

Haus zu verpachten.

Das in der Schlangengasse unter Nr. 268 im oberen Trakt aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Schüttboden, dann zu ebener Erde aus 2 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Schoppen, geräumigen Hof und Garten bestehende Haus der Frau Maria Tomits ist vom 1. November zu vermieten. Näheres bei der in der Nachbarschaft wohnenden Barbara Medelko,

Zu vermieten.

In dem, in der Nachbarschaft der Comitatscurie bestehenden Kornia'schen Hause, sind im 1. Stock, 8 Zimmer, Küche und Speisekammer, sammt Weinkeller, Holzlage und Stallung, Haus- und Heuboden, von Michaeli l. J. an zu vergeben; — oder dessen statt von der eigenen Wohnung des Hausbesizers eine aus 10 Zimmern mit gleicher Bequemlichkeit versehene Wohnung zu beziehen.

Außerdem sind von der Wohnung des Hauseigenthümers zu ebener Erde, zwei oder drei Extrazimmer zu vermieten.

Zu vermieten.

In der Forraygasse sind im neu erbauten Graf Forray'schen Hause zwei Wohnungen, jede mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzkeller und gemeinschaftlicher Küche — mit gutem Brunnen versehen — stündlich zu vergeben.

Wohnungen, Magazine und Keller

sind im großen Lóblöly'schen Hause zu vermieten, wie auch gute Gebirgsweine zu bekommen, worüber der Hausmeister Auskunft ertheilt.

M i e t h e.

Im Joanowits'schen Hause sind in der Szabadsajtóteza mehre Gewölber mit Nebenzimmern, dann am Eke derselben Gasse eine Kellerwohnung stündlich zu vergeben. Zu verständigen im Hause beim Eigenthümer.

Z u v e r m i e t h e n.

Auf dem Istvántér, im Barbus'schen Hause, ist das Gewölb, worin die Lotterie-Collectur des Ferdinand Schwob sich befand, sammt einem Nebenzimmer, dann anstossend an diesem Gewölbe ein anderes neu zu eröffnendes Gewölb, gleichfalls mit einem Nebenzimmer; ferner eine Hofwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlage und separatem Boden stündlich zu vergeben. Näheres beim Hauseigenthümer.

Z u v e r m i e t h e n.

In der schönen Gasse, im Rimsk'schen Hause, ist ein Gewölb sammt einem Nebenzimmer, Küche, und kleinen Keller vom 1. November l. J. zu verpachten, worüber Näheres beim Hauseigenthümer.

Licitations-Kundmachung.

Die in Folge wechselgerichtlicher Sentenz in dem im Stog'schen Hause befindlichen Gewölbe des Großhändlers Salamon Walder beschriebenen Leinen und andere Zeuge werden bei der am 1. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr beginnenden und fortsetzenden abzuhaltenden Licititation gegen bare Bezahlung verkauft; in Betreff der Hauseinrichtungen und anderer Gegenstände aber wird die Licititation in der Wohnung des benannten, so wie hinsichtlich der beim Gabriel Schwarz und in der, im Löbly'schen Hause befindlichen Niederlage sequestrirten Mobilien am 3. Juli l. J. stattfinden.

Emerich Szegner,
subst. Aktuar als Exequent.

Nr. 5127. Kundmachung.

Von Seite der Temescher Kameral-Administration wird bekannt gemacht, daß die Licitationsstermine zur Verpachtung der, unter derselben Administration befindlichen herrsch. Regalien und Ueberlandsgründe, eingetretener Hindernisse halber, verschoben worden sind; und zwar:

Im Temeswarer Distr. vom 2. Juni l. J. auf den 3. Juli,			
• Dentser	• 23. Mai	• • •	• 3. Juli,
• Werschezer	• 17. Mai	• • •	• 5. Juli,
• Krader	• 25. Mai	• • •	• 3. Juli,
• Menescher	• 25. Mai	• • •	• 4. Juli,
• St. Annaer	• 10. Mai	• • •	• 5. Juli,

Pachtlustige, worunter auch gut gesittete Israeliten verstanden sind, haben sich an obbestimmten Orten und Tagen in der Kanzlei des betreffenden Untes, Früh 9 Uhr, mit dem nöthigen Reugelde und Vermögens-Nachweisen versehen, einzufinden, oder ihre schriftlichen Offerte bis zum Vorabend der Licititation mittelst franco kirter Briefe den betreffenden Aemtern einzusenden.

Die Licitationsbedingungen können sowohl im Expediamte, als auch in den betreffenden Kameral-Aemtern eingesehen werden.

Licitations-Kundmachung.

Am 3. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, wird in loco Mezöhegyes über die Abnahme der im Militär-Jahre 1849 im Gestüte sich sammelnden Pferd- und Ochsenhäute eine dritte Licititation abgehalten, wozu Abnehmungslustige hiemit eingeladen werden.

Die Licitations-Bedingnisse bleiben jene, wie sie bei der ersten Verhandlung bekannt gegeben wurden.

Nr. 276. Kundmachung.

Von Seite des Krader Kameral-Rentamts wird hiemit bekannt gemacht, daß wegen fernerer Verpachtung des Johann Schärfeleder'schen, für das k. k. Militär-Kerker sequestrirten Meierhofes von 9⁵²³/₁₁₀₀ Joch Flächeninhalt, sammt einer Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, — welche auch zur Aufbewahrung der Früchte geeignet, — dann Boden, Keller und Stallung; — nicht minder des Adam JAMESNYI'schen, gleichfalls für das k. k. Militär-Kerker sequestrirten Hauses mit 3 Zimmern, Speisekammer, Küche, Keller, Boden, Hof und Garten vom 1. November l. J. auf drei Jahre, der Licitations-Termin auf den 3. Juli l. J. festgesetzt worden ist, wobei kein Nachbot stattfindet.

Pachtlustige werden demnach vorgeladen, am obbestimmten Tage in der Krader Kameral-Rentamts-Kanzlei, wo die Licititation Vormittags 9 Uhr abgehalten wird, mit dem nöthigen Reugelde versehen, sich einzufinden.

Krader Kameral-Rentamt,
den 21. Juni 1848.

Gerichtliche Licitation.

Das in der innern Stadt unter Nr. 805 befindliche Haus des Johann Weinberger wird bei der am 4. Juli l. J., Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden letzten Licititation dem Verkaufe ausgesetzt.

Demeter Hajka,
exeq. Magistratsrath.

Gerichtliche Licitation.

Es wird zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß in Folge der wider den Johann ZELKO zu Gunsten mehrer Gläubiger erfolgten gerichtlichen Sentenz, dessen zum Trompeter genannte und unter Nr. 156 befindliche Haus den 5. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle zum zweiten und letzten Mal versteigert wird.

Johann Szekulits,

als zur Beendigung dieser Licititation ausgesendeter Magistratsrath.

Licitations-Kundmachung.

Das in der Vorstadt Scharkad, und zwar in der Trompetergasse unter Nr. 237 bestehende Haus des

Georg
sten dess
ten und
und Ste

Nr. 730

Von
wird befo
Cimer
in der Ne
lichen Ve
tification
bestimmte
amts-Kar
Tem

Am
im hiesige
zur Unte
Kowapins
im Wege
Kaufstufig
Krad

Nr. 7692

Der
taler Com
zeugte, ge
Kameral-
Tabak m
hundert
9 Uhr, b
mittelfst öf
ren Geneh
Kauf
und Siche
Tag in de
teramtes e

In C
mande-Ver
die mit B
Kundschaft
Mai 1848
ons-Verhan
holzgattung
glas für da
scher Milit
Preisen am
um 10 Uh
Herren Licit
vorgeladen

Die fe
öffnung de
B

Georg Bekényi jun. wird im Wege der zu Gunsten dessen Concursmasse den 11. Juli l. J. zum dritten und letzten Mal, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden Licitation verkauft werden

durch den hiezu ausgesendeten Magistratsrath

Johann Szekulits.

Nr. 7300. Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Temescher Kameral-Administration wird bekannt gemacht, daß am 10. Juli l. J. fünf Cimer Wienerischer Ausbruch 1834er Fehlung in der Krader Kameral-Rentamts-Kanzlei der öffentlichen Versteigerung, unter Vorbehalt der höheren Ratification ausgesetzt werden; wozu Kauflustige am obbestimmten Tag, Früh 10 Uhr, in der besagten Rentamts-Kanzlei sich einzufinden hiemit vorgeladen werden.

Temeswar den 15. Juni 1848.

Wein-Licitation.

Am 11. Juli 1848, Nachmittags 3 Uhr, werden im hiesigen Kameral-Rentamtsgebäude über 100 Cimer zur Anton Fritsch'schen Verlassenschaft gehörigen Komaringer Weine bester Qualität, letzter Fehlung, im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft; wozu Kauflustige zu erscheinen hiemit eingeladen werden.

Krad den 29. Juni 1848.

Nr. 7692. Kundmachung.

Der in der Tabakgärtler-Colonie Ujhely (Coronataler Comitats, Pušta Patáň) im vorigen Jahre erzeugte, gegenwärtig im Temeswarer innerstädtischen Kameral-Schüttkasten gelagerte Kameral herrschaftliche Tabak wird in einem Quantum von beiläufig sieben hundert Zentner am 13. Juli 1848, Morgens 9 Uhr, beim Temeswarer Kameral-Verwalteramte, mittelst öffentlicher Licitation und Vorbehalt der höchsten Genehmigung dem Verkaufe ausgesetzt werden.

Kauflustige wollen, mit hinlänglichem Reugelde und Sicherheitsurkunden versehen, sich am gedachten Tag in der Kanzlei des benannten Kameral-Verwalteramtes einfinden. Temeswar den 28. Juni 1848.

Licitations-Kundmachung.

In Gemäßheit hoher hierländiger General-Commande-Berordnung N. 4615 vom 9. Juni l. J. wird die mit Bezug auf die ämliche Anzeige des Krader Kundschaftsblattes Nr. 19, 20 und 21 vom Monat Mai 1848, am 22. Mai l. J. stattgehabte Licitations-Verhandlung über den Bedarf an verschiedenen Bauholzgattungen und Breterforten, dann Kalk und Tafelglas für das Militär-Jahr 1849, für das Mezöhegyscher Militär-Gestüt abermals wegen zu hochgestellten Preisen am 17. Juli l. J. hier in loco Mezöhegys um 10 Uhr Vormittag abgehalten werden, wozu die Herren Licitanten auf den obbesagten Tag und Stunde vorgeladen werden.

Die ferneren Contrakts-Bedingnisse werden vor Eröffnung der Licitation bekannt gegeben werden.

Von Seite des k. k. Mezöhegyscher

Militär-Gestüts.

am 21. Juni 1848.

Berichtigung. In der vorigen Nummer dieser Blätter Seite 216, rechts von unten in der 14. Zeile, ist der sogenannte Druckfehler, nämlich: „angesführte Öffentlichkeit“ besser zu lesen: „eingeführte Öffentlichkeit“.

Unterschiedliches.

—* Se. Hoheit der Palatin und königl. Statthalter haben im Sinne des Gesegart. 1848: XXII. §. 9, auf Unterbreitung des Ministerpräsidenten bei den Nationalgarden-Bataillons, namentlich bei der Infanterie im Krader Comitats und in Krad: Laszlaus Gaál, Hauptmann des Inf. Reg. Nr. 39, zum Commandanten ernannt.

—* Vom Justizministerium. Se. Hoheit der Palatin und königl. Statthalter hat auf Unterbreitung des Justizministers beim Appellationsgericht zum refer. Beisitzer: Julius Ludwig Sárosy, Assessor des Krader Wechselgerichts, ernannt. (D. P. Ztg.)

—* Theresiopel hat im Wege einer Steuer 50 tausend fl. C. M. zum Bedarf des Vaterlandes effectet, und im Privat-Wege sind ein Pf. Gold, zwei Ztr. Silber, 1800 fl. C. M. und 70 Stück Dukaten ebenfalls zum benannten Zweck eingeflossen. (P. Divl.)

—* Die Israeliten in Temeswar haben als mildthätige Spende 1130 fl. C. M. auf den Altar des Vaterlandes gelegt.

—* Am 5. Mai, dem Namenstage des Papstes, wurde demselben von einigen Damen ein großmächtiger Blumenstrauß überreicht, wobei der Papst in seiner liebenswürdig freundlichen Weise ausrief: „Was? gibt es für mich auch noch Blumen zwischen so viel Dornen?“

Der Kampf für's Vaterland.

Für's Vaterland
Das Schwert zur Hand!
Für Recht und Freiheit gefochten!
Wers unverzagt
Mit Gott es wagt
Zu helfen den Unterjochten,
Dem wird ein Kranz
Von schönern Glanz
Als Gold um die Stirne geflochten.

Ob auch der Tod
Gar furchtbar droht
Mit tausend grimmigen Blicken:
Doch läßt sein Ziel
Im Waffenspiel
Der Held sich nimmer verrücken.
Und nimmt das Grab
Sein Schwert ihm ab:
Wird Liebe mit Blumen es schmücken.
Eberhard. (D. P. Ztg.)

—* Die „Morgenröthe“ enthält folgende neueste Geographie: Wo liegt Rußland? bei Mexiko.

Wie so? Weil dort Mitternacht, während bei uns Mittag. — Wo liegt Frankreich? Im Süden Europas. Weil es dort am heißesten hergeht. — Wo liegt Italien? Im Westen Europas, weil dort, leider, die Sonne untergeht. — Wo liegt die Türkei? An den Fingerspitzen des Zaaren. — Wo liegt Polen? Noch in der alten Lage. — Wo liegt England? England liegt nicht, — England steht. — Wo liegt Deutschland? Viel Näher an Deutschland als früher. — Wo liegt Kroatien? In dem Neze der Reaktion — und recht bald wird's zu Ungarns Füßen liegen. — Und wo liegt Ungarn: Am Busen der wiedergefundenen Schwester: Siebenbürgen! —

—°. Erfindung. Ueber die Konstruktion einer jüngst erfundenen hydraulischen Uhr theilt ein englisches Blatt Folgendes mit: An der Achse des Kronrades ist ein kleines, in der Gestalt einem oberflächigen Mühlrade ähnliches Rad befestigt, auf welches die bewegende Kraft, ein alle Sekunden fallender Tropfen Wasser, wirkt. Ein Pendel erhält die Bewegung vollkommen gleichmäßig, die übrige Maschinerie ist höchst einfach. Diese Uhr braucht nicht aufgezogen zu werden und verursacht wegen der geringen Friction nur höchst selten Reparaturkosten. Sie gibt die Zeit mit der größten Genauigkeit an und eignet sich, ihres eleganten Außern wegen, sehr gut für öffentliche und Privatgebäude, Bahnhöfe u. s. w. (S. W. d. V. P. Stg.)

—°. Zwei Winke, das Wohl der Spalierbäume anbelangend. Bisher beschleunigten die Spalierbaumbesitzer die Reife des Obstes an den Wänden dadurch, daß sie letztere mit einem ganz schwarzen Anstrich versehen. Jetzt entdeckte man in Frankreich ein neues Mittel für obigen Zweck, welches noch bedeutend mehr entspricht, als die schwärzeste Mauer. Ein Gartenbesitzer hat nämlich die Wände statt mit Farbe mit schwarzem Schiefer bedeckt, und das, wie gesagt, mit großem Vortheil. Diese Entdeckung hat zu einer zweiten, gleichfalls wichtigen geführt. Früchte, die von Würmern angegriffen, von den beschädigten Stellen durch ein scharfes spitziges Messer befreit werden, wachsen wieder fort, werden nicht steinig und bleiben bei schönster Farbe. — Einsender erlaubt sich zu bemerken, daß statt dem stählernen Messer ein gleichgeformtes schneidendes Holz oder Bein genommen, nach seiner eigenen Erfahrung die Früchte noch mehr in gutem Aussehen erhält.

—°. Das Stutzen der Apfelfebäume im August. Um Zwergäpfelbäume zu einem reichen Fruchtansatz zu bringen, wird das Stutzen Mitte August empfohlen. Es besteht darin, daß man von der Mitte bis gegen Ende des Monats von jedem während des Sommers gewachsenen Reife 3—4 Zoll abschneidet. Später im Herbst, oder im ersten Frühjahre schneidet man noch zwei Dritttheile oder die Hälfte der gestutzten Reiser weg, so daß sie nur eine Länge von 4—6 Zoll behalten.

Dies Verfahren bewirkt, daß der Saft des Baumes nicht darauf verwendet wird, überlange Reiser zu treiben. Durch das Abbrechen der Sommertriebe wird der Saft im Aufsteigen gehindert, und gezwungen, seit-

wärts zu gehen, wo er den Augen in den untern Blatzwinkeln zugeführt wird, welche bei ungestutzten Reiser schlafend oder unentwickelt bleiben. Hier sammelt er sich und wird zur Bildung von Fruchtaugen oder von kurzen Sommertrieben verwendet, welche zuletzt zu Fruchtsprossen werden. — Stuzte man früher als im August, so würden die Seitenaugen neue Holztriebe machen, später würde der Saftandrang zu den Augen nicht mehr stark genug sein.

—°. Ein Mittel, wodurch alle Ameisen sowohl im Glashause, als im freien Lande schnell vertilgt werden können. In einem Mörser reibe man zum feinsten Staube $\frac{1}{4}$ Arsenik und $\frac{3}{4}$ reinen Sandis untereinander. In Glashäusern und Mistbeeten legt man Blättchen Papier, die dünn mit diesem Pulver bestreut werden; fürs freie Land füllt man ganz kleine Töpfe mit Sand gespänen bis 1 Zoll tief unter dem Rand, streut das Pulver darauf und deckt dasselbe wieder mit einer leichten Lage Sägespänen, worauf die Töpfe an die den Ameisen zugänglichen Stellen bis an den Rand in die Erde gegraten werden. Masse darf zu dieser Lockspeise nicht dringen; wird dies beachtet, so sind alle in der Nähe befindlichen Ameisen binnen zwei Tagen verschwunden. Bei Anwendung dieses Mittels ist große Vorsicht anzuempfehlen, daß dadurch nicht andere Thiere, zu deren Nahrung es nicht bestimmt ist, oder gar Kinder, die zufällig solche süßschmeckende Papierblättchen finden, vergiftet werden.

—°. Vom Aderlassen bei Pferden und Rindern. Wenn der Viehbefitzer selbst einem Pferde oder Rinde zur Ader lassen kann, so ist dies sehr gut, und er wird von dieser Kunst erst mit Nutzen Gebrauch machen können. Das beste Aderlassinstrument, welches er sich anzuschaffen hat, ist die Fliete und lernen läßt sich ihre Anwendung leicht. Man muß sich das Aderlassen praktisch vormachen lassen und sich dann üben, es kunstgemäß nachzumachen. Daß diese Kunst leicht zu lernen ist, erseht man daran, daß sie so viele Schmiede, Scharfrichter und Abdecker verstehen. — In vielen Gegenden ist es gebräuchlich, Pferden und Rindvieh des Frühjahrs zur Ader zu lassen. Hat man gesundes und starkes Vieh, so ist es wenigstens nicht schädlich, denn einige Pfunde Blutverlust ersetzen sich bei einem gesunden Thiere sehr bald wieder; — Nutzen aber hat es in der Regel nicht. — Neigen sich aber Pferde zu großem Fettansatz, oder sind diese sehr vollblütig, was man daran sieht, daß die oberflächlich liegenden Adern bei jeder einigermaßen starken Bewegung sehr stark anschwellen, so ist es allerdings eher heilsam als nachtheilig, solchen Pferden oder auch Rindern beim Beginn der wärmeren Jahreszeit zur Ader zu lassen, nur muß man dann eine große Quantität, z. B. einem großen Pferde wenigstens 10—12 Pfd. und einem großen Ochsen 12—16 Pfd. Blut lassen, und so im Verhältnis. — Pferden, die Anlage zum Dummfeller haben oder zu haben scheinen, wird es dienlich sein, wenn ihnen zu Anfang der wärmeren Jahreszeit ein tüchtiger Aderlaß gemacht und hierauf eine Purganz eingegeben wird. Solche Pferde müssen außerdem leichte Nahrungsmittel er-

halten, im
kommt es
mer an
auf eine
sen ist es
der warm
wird.

Es ist
erwähnen
gend mögl
z., nicht
wenigstens
ablaße.
wonach m
will, best

—°.
werfen d
das Bewe
von mehr
als diesen
der Gebur
so werde
mäßig ang
men, als
stand und
dieses zu
Ruh, wels
5 Pfund
besten Fol

—°.
viehes.
zweckmäßig
Die desfal
Wlastocher
zunehmen.
geln und
Milch —
rie des R
Diese Art
anwendbar
der übrige
waschen, u

—°.
sehr gut al
mit Wasser
Körnern fü
gefüttert,
vielen Kra

—°.
mer beze
2 Loth fei
auch 2 Lot
des Laß
den Hige
ehe man d
ches in kle
dieser Kust
sergfällig
ches alle

halten, im Sommer z. B. viel frisches Gras. — Auch kommt es bei Pferden vor, daß sie alljährlich im Sommer an Augenentzündung leiden, dadurch aber häufig auf eine lange Zeit dienstunbrauchbar werden; — dieses ist es ebenfalls sehr heilsam, wenn ihnen zu Anfang der warmen Jahreszeit ein tüchtiger Aderlaß gemacht wird.

Es ist nur noch in Bezug auf das Aderlassen zu erwähnen, daß man das Blut jederzeit — wenn es irgend möglich ist — in ein Geschirr, einen Eimer, Topf u., nicht auf die Erde laufen lassen soll, damit man wenigstens ungefähr danach ermessen, wie viel man Blut ablasse. Ein Quart Blut enthält reichlich zwei Pfund, wonach man also die Quantität, welche man ablassen will, bestimmen kann. (Fr. Bl.)

—°. Viehzucht. Mittel gegen das Verwerfen der Kühe. Hoffschläger nimmt an, daß das Verwerfen seinen Grund habe in dem Uebergange von mehr Stoffen in das Blut der trächtigen Thiere, als diesen zuträglich sei. Da sich nun das Kalb vor der Geburt durch den Nabelstrang nur von Blut nährt, so werde das Kalb, wenn die Blutgefäße der Kuh übermäßig angefüllt seien, gezwungen, mehr Blut anzunehmen, als ihnen gut sei, wodurch ein krankhafter Zustand und in Folge dessen Verwerfen eintrete. Um nun dieses zu vermeiden, läßt Hoffschläger derjenigen Kuh, welche im fünften bis siebten Monate tragend ist, 5 Pfund Blut entziehen, eine Operation, welche die besten Folgen gehabt hat. (G. Bl. d. D. P. Jtg.)

—°. Das Puzen und Reinigen des Rindviehes. Man hat oft die Frage aufgeworfen, ob es zweckmäßig sei, das Rindvieh wie Pferde zu puzen? Die desfallsigen Erfahrungen sprechen sich nur für die Mastochsen günstig aus, welche danach merklich besser zunehmen. Auch den Milchkühen bekommt das Striegeln und Kardätschen sehr wohl, nur verlieren sie an Milch — indem sich die Säfte mehr nach der Peripherie des Körpers hinziehen und die Kühe fett machen. Diese Art zu puzen ist daher für Milchkühe nicht wohl anwendbar, doch muß wenigstens der Schwanz und der übrige Körper vom anhängenden Kothe durch Abwaschen, und vor Allem das Euter rein erhalten werden.

—°. Roggen- und Weizenkleie können sehr gut als Pferdefutter dienen. Man muß sie aber mit Wasser und einem Zusatz von Hafer oder andern Körnern füttern, denn für sich allein und anhaltend gefüttert, erschaffen sie die Verdauungswerkzeuge. Bei vielen Krankheiten der Pferde sind sie sehr dienlich.

—°. Unverfügbare Linte zur Nummerbezeichnung im Obstgarten. Man nehme 2 Loth fein gestoßenen Schellak, 1 Pfund Wasser und auch 2 Loth gereinigten Borax, um den größten Theil des Lackes (aber nicht Alles von ihm), bei einer siedenden Hitze aufzulösen. Das Wasser muß siedend sein, ehe man den Lack und den Borax hinein bringt, welches in kleinen Quantitäten geschehen muß. Nachdem diese Auflösung gänzlich bewirkt ist, muß das Wasser sorgfältig durch ein leinen Tuch geschlagen werden, welches alle Theile des unaufgelösten Lackes zurückbehält.

Der Grund von dieser Vorsicht ist, daß man sicher sei, es befinde sich nicht zu viel Borax in dem Wasser. Dieses durchgeschlagene Wasser ist nun eine Art von Firniß, welcher sehr leicht aus der Feder fließt. Um schwarze Linte davon zu machen, reibt man Kienruß mit einer hölzernen Keule in einer Schale von Stein mit dem gemachten Firnisse ab. Die Linte muß man bloß in kleinen Quantitäten machen und nicht zu lange aufheben. Man füllt sie in eine trockene Bouteille und verstopft sie mit Vorsicht. Mit dieser Linte schreibt man auf Holz, läßt sie trocken werden und Regen und Schneewasser vermögen sie nicht wegzulöschen. Nur durch Seifenwasser kann man sie wegwischen. (Fr. Bl.)

—°. Heilkunde. Nachstehende zwei Recepte haben sich bei dem letzten Auftreten der Cholera in Rußland als vorzüglich bewährt:

I. Spirit. vini. rectificat. (Rektif. Weingeist) P. f. V. (5 Pf.)

Muriat. amoniac (Salmiak) unc. 1.

Nitri puri (Salpeter) drachm. X.

Piperis nigri (schwarzer Pfeffer) aa. drachm. X.

Acidi nitrici puri (Salpetersäure) drachm. IV.

Aceti vini (Weinessig) P. f. 1 (1 Pf.)

Olei petrae alb. (weißes Steinöl) aa. drach. IV.

Olei olivarum — unc. 11.

Hba. menthae pip. (Pfeffermünzenkraut) anc. VI.

Man mischt dies gut durch einander, stelle es zwölf Stunden lang an einen ziemlich warmen Ort und gieße es dann durch ein Stück Musselin oder ein anderes dünnes Zeug.

Als Präservativmittel nehme man des Morgens fünf Tropfen von dieser Medicin in etwas Wasser oder Wein. Wer von der Cholera befallen wird, nehme davon dreißig Tropfen. Man reibe ihm den ganzen Körper mit Tuch oder einem andern Wollstoff und decke ihn warm zu, mit Mänteln oder Pelzen außer der gewöhnlichen Decke. Will der Kranke trinken, so gebe man ihm nicht nur eiskaltes Wasser, sondern Stücke Eis in den Mund; verlangt er warmes Getränk, so gebe man ihm Pfeffermünzthee (Mentha). Hört das Erbrechen nicht auf, so gebe man nach einer halben Stunde noch dreißig Tropfen und sogar abermals nach einer halben Stunde, zum dritten Mal dreißig Tropfen. Sobald der Schweiß eintritt, bedarf es keiner Arznei mehr und der Kranke ist gerettet.

II. Wenn der Kranke Erbrechen hat, so gibt man ihm eine Salzauslösung von einem Eßlöffel Kochsalz in einem Glase kalten Wassers auf einmal auszutrinken, und wiederholt dieses, wenn das Erbrechen nach einer Stunde nicht anhört. Zupleich wird der ganze Körper mit einem Spiritusaufguß auf spanischen rothen Pfeffer gerieben und der Kranke dann mit einem nassen Laken umhüllt, und der ganze Körper damit so lange stark abgerieben, bis sich Wärme zeigt und er zu schwitzen anfängt. Unterdessen gibt man ihm Krausemünzthee oder andere Schweißmittel zu trinken, legt wohl auch heiße Bähungen oder Senfpflaster auf den Magen. Sobald der Kranke sich leichter fühlt, wird er mit Decken zugedeckt. Die weitere Kur muß natürlich dem Ermessen des Arztes anheimgestellt werden. (G. Bl. d. D. P. Jtg.)

—* Verzierung des Schnittes an gebundenen Büchern. An manchen Orten bedienen sich die Buchbinder eines Verfahrens zur Verzierung des Schnittes an gebundenen Büchern, dessen Ausföhrung keiner besondern Umstände bedarf und dabei eine feine und hübsche Verzierung liefert. Sie spannen nämlich Lüll (gemusterten oder ungemusterten) in einem hölzernen Rahmen straff aus, und legen ihn so auf den Schnitt des Buches fest auf. Wird sodann mit dem Farbenpinsel darüber hingefahren oder die Farbe darauf gespritzt, so bleiben alle Stellen, die durch die Lüllfäden bedeckt waren, weiß, oder behalten die vorher aufgetragene Grundfarbe, und das Ganze gibt eine eben so feine als hübsche Verzierung. (P. Hölzstg.)

—* Aphorismen aus dem Gebiete der Landwirthschaft.

1. Die Pflanzen auf einem Acker gleichen den Worten und Werken eines Menschen; durch sie läßt sich das Innere von beiden erkennen.

2. Ein Grundsatz göttlicher Ordnung ist es, daß der Zweck immer auch Mittel, und umgekehrt das Mittel immer wieder Zweck ist. Wer dies bei Zusammensetzung eines Fruchtwechsels beachtet, hat schon die größere Hälfte der Ackerarbeit gethan.

3. Ackerbau und Viehzucht sind Zwillingsgeschwister, von denen nur in seltenen Fällen eines ohne das andere bestehen kann.

4. Wie unter vielen stumpfen ein scharfes Messer bald verdorben ist, so geht unter faulem Gesinde schnell der beste Knecht zu Grunde.

5. Ein Landgut in den Händen eines Millionärs ist gewöhnlich nur eine Ruh, die mit Milch getränkt wird, damit sie wieder Milch gibt.

6. Prozesse sind die gefährlichsten Eingeweidewürmer im Organismus des landwirthschaftlichen Betriebes.

—* Es ist kein Wirkungskreis so klein und kein Mensch so gering, der nicht Nutzen könnte, wenn er will.

—* Nesseln. Faßt man die Nesseln nicht leise, sondern fest und kräftig an, so brennen sie nicht.

Nur ein mutiges Vollbringen
Sichert glückliches Gelingen.

Mit dem Arader Gilwagen sind von Pesth angekommen,
Dienstag den 27. Juni: Herr Boskowitz.
— Mayer.
— Orbatsek.
— Schön.
— Walder, 2 Plätze.

Nach Pesth abgefahren,
Donnerstag den 29. Juni: Frau v. Szapó, 3 Plätze.
Herr Reßthelyi.
— Spizer.
— Szailer.

Früchten- und Mehlpreise zu Arad den 30. Juni 1848.

Namentlich:	Ein Preßb. Wiegen in W.W.					
	besten		mittleren		geringeren	
	G a t t u n g					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	—	4	45	4	30
Halbfrucht	4	—	3	45	3	30
Korn	3	15	3	—	—	—
Gerste	1	54	1	45	1	30
Hafer	2	—	1	54	1	45
Kukuruz	2	—	1	54	1	45
1 Zent. Mundmehl	12	—	—	—	—	—
1 " Semmelmehl	10	—	—	—	—	—
1 " Weißpel	8	—	—	—	—	—
1 " Schwarzpel	4	—	—	—	—	—

Wasserstand der Marosch: Den 30. Juni Früh 8 Uhr: 0' 8" 0" ober Null.

Juni	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort.
18	Katharina Oder, Wirths G.	Kath.	32 J.	Magenkreß	Naigenstadt.
—	Katharina Petkó, Ackermanns L.	Gr.n.u.	3 —	Frieseln	Vorst. Pernyawa.
—	Koßta Filipov, Ackermanns G.	—	3 —	Angina	detto.
19	Eleonora Szekeschi, ledig	Kath.	30 —	Lungenentzündung	Neuweltgasse.
—	Franz Sabor, Ackermanns G.	Gr.n.u.	4 L.	Fraisen	Vorst. Scharkad.
—	Dragine Radity, Ackermanns L.	—	2 J.	Bauchwassersucht	Vorst. Gaja.
—	Szanda Mlog, Ackermanns G.	—	28 —	Strophel	detto.
—	Szaweta Peskan, Ackermanns L.	—	9 —	Mußzehrung	Ziegelgasse.
20	Maria Juhás, detto	Ref.	3 —	Scharlach	Maroschuser.
—	Anna Gagga, Diensthofens L.	Kath.	15 L.	Fraisen	Magyarváros.
—	Juliana Joder, Ackermanns L.	Ref.	3 J.	Hitziges Fieber	Vorst. Gaj 63 1/2
21	Kesalia Balind, detto	Kath.	4 L.	Fraisen	Magyarváros.
—	Magdalena Mark, detto	Gr.n.u.	2 W.	Blattern	Vorst. Pernyawa.
—	Jakob Plescha, Tagelöhner aus Siebenbürgen	—	40 J.	Bauchwassersucht	Comitots-Krankenhaus.
22	Paultra Obrist, Diensthofens L.	Kath.	1 L.	Kopfwassersucht	St. Paulsplatz.
23	Andreas Doka, Ackermann	—	52 J.	Lungensucht	Vorst. Gaja 487
24	Juliana Nagy, Ackermanns L.	—	1 W.	Fraisen	Ungargasse 25
—	Albert Biró, Salzträgers G.	Ref.	2 1/2 J.	Krebsgeschwür	Spitalgasse 709

Gedruckt bei Joseph Reichel.

W
Nro
allen jener
Gang best
uns mit
pünktlich
werden täg
Früh 6 bis
Arad 1 fl.
2 fl. 12 kr
für mehr ea
bei wir die
staben entha
größeren N
des Innern
2626/B. „A
nyomán, m
hírlap polit
bott biztosi
M
ra adatik.
In der
General-Ver
von 6. Juli
Gefertigt
Eif
von verschied
und Zimmerle
Preise.
Die Ma
Galanteriesha